

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Abonnementpreise
Für den Jahrgang 1904
Einzelhefte 10 Pf.
Halbjährlich 48 Pf.
Vierteljährlich 24 Pf.
Für den Auslandsendung
Zusätzlich 10 Pf.
Für den Postweg
Zusätzlich 10 Pf.
Für den Fernpostweg
Zusätzlich 10 Pf.
Für den Fernpostweg
Zusätzlich 10 Pf.

Inserate
Werben im 6. Jahrgang
über deren Raum mit 20 Pf.
über deren Raum mit 20 Pf.
über deren Raum mit 20 Pf.
über deren Raum mit 20 Pf.
über deren Raum mit 20 Pf.
über deren Raum mit 20 Pf.

Redaktion
Zwingerstraße 22, II.
Dresden
Montag bis Freitag 10 bis 1 Uhr.
Samstag 10 bis 1 Uhr.
Telefon: Amt 1, Nr. 1706.

Dresden, Donnerstag den 23. Juni 1904.

Expedition:
Zwingerstraße 22, II.
Dresden
Montag bis Freitag 10 bis 1 Uhr.
Samstag 10 bis 1 Uhr.
Telefon: Amt 1, Nr. 1706.

Vom Mirbach.

Weder des Satzes „Offenheit“ Tische noch der „agitativen“ Presse Wähler hat dem Oberhofmeister der Kaiserin, dem Kirchenbau Mirbach, geschrieben. Wie jetzt gemeldet wird, hat der Herr, noch ehe das Urteil im Sommerantrag gefällt wurde, noch ehe die Welt erfahren hat, ob Frhr. v. Mirbach jetzt nicht das Bedenklische der Sommerangelegenheit erkannt hat und ob Geld der gefährdeten Aktionäre zurückzahlen will, am Mittwoch eine Dienstreise nach der Provinz Polen zur Teilnahme an dem Fest der Einweihung eines unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden Siechenhauses in Wolfskisch und der Grundsteinlegung zu einer ebenfalls zu erbauenden Kirche bei Posen angetreten. Das ist ein Vertrauensvotum von hoher Stelle in kirchlicher Form.

Der v. Mirbach bleibt also seinem frommen Werke erhalten. Und kann das recht sein. Wie aber das Bürgerrecht mit dieser Tatsache abfinden wird, das ist eine andere Frage. Die bittersten Worten haben ungeschickte Ordnungsbürokraten den Direktor des Oberhofmeisters und den Versuch mit seinem System der Wohlthätigkeit und des Kirchenbaus als unbedingt notwendig bezeichnet. Nun haben sie die unabweisbare Antwort.

Sehr interessant ist unter diesen Umständen ein Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse“ vom 17. Juni, betitelt „Mirbachs Methode“. Das Blatt betont, daß er von einem Parlamentarier geschrieben wurde und auf durchaus sichere Informationen beruhe. Er ist nicht nur wegen der Person Mirbachs bemerkenswert, sondern noch mehr, weil er ein treffendes Bild der Wohlthätigkeit unserer Ära zeigt. Und dann ist er auch deshalb wertvoll, weil er uns wieder einmal eine neue Auflage jener offiziellen Zusammenfassungen für oberhöchste Herrschaften zeigt, die später als Beweis der tiefen, treuen Liebe der Untertanen zu ihrem angebeteten Herrscherpaar ausposaunt werden, weil er uns wieder einmal zeigt, wie patriotische Begeisterung und Opferwilligkeit gemacht wird. Wir drucken den Artikel deshalb seines ganzen Inhalts nach ab. Er lautet:

Tätigkeit, das sog. künstliche Liebeswerk in Berlin zu fördern, auch heute durchaus nicht eingestrichelt. Er hat vielmehr noch in letzter Zeit wieder einen ganz neuen Plan ausgedacht, um weitere Mittel zu beschaffen, die vor allem dazu dienen sollen, die Kaiserin-Wilhelms-Gedächtnisstücke mit festem Besatz auszustatten.

Das Kaiserpaar feiert im nächsten Jahre seine silberne Hochzeit. Dieser frohe Tag bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, eine Gemeinnschaft zwischen Thron und Volk zu stiften, und es wäre schön, wenn diese Verbindung in der Form einer Spende des Volkes erfolgte. In Abgeordnetenkreisen (1) ist bereits mehrfach erörtert worden, zu dem Tage ein Nationalgedenktag zu erklären (2), sei es auf dem Wege der Bezeichnung oder durch einen offenen Aufruf aller (3) Parteien (4) an das Volk. Frhr. v. Mirbach hat aber inzwischen einen anderen Weg beschritten. Bei dem großen persönlichen Einfluß, den er besitzt, bedient er sich ohne weiteres des preussischen Vermittlungsausschusses und schreibt, wie eine Ministerialnotiz an die Oberpräsidenten Erlasse über eine zu veranstaltende Sammlung, welche diese anlässlich an die Landräte und diese weiter an die nachgeordneten Stellen weitergeben. Das Ministerium scheint in der Sache übergegangen zu sein und der Oberhofmeister direkt mit den preussischen Behörden zu verkehren. In diesen Erlässen werden die Behörden aufgefordert, in ihren Bezirken Beiträge zu sammeln, welche zur Ausgestaltung der Kaiserin-Wilhelms-Gedächtnisstücke zu verwenden und am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars diesem zu übergeben sind. Wichtig ist dies in mehreren Provinzen rechts und links von der Elbe geschehen. Es erscheint unzutreffend, daß bezüglich einer privaten Personlichkeit Aufgeben übernommen, die der Regierung oder der Volkswirtschaft, oder einem freien Komitee zufallen sollten, und zwar unter Inanspruchnahme der preussischen Bureaukratie.

Noch bedenklicher aber ist die Art wie die Spende nach den beschriebenen Erlässen des Frhr. v. Mirbach gesammelt werden soll. Der Oberhofmeister schreibt an die Präsidenten, daß sämtliche Spenden in ein besonderes Buch eingetragen werden sollen, und dies Buch wird beiden Majestäten persönlich vorgelegt werden. Dieser deutliche Hinweis hat nur dann Wert, wenn in ihm die Voraussetzung liegt, daß die Regierung wolle, welche die längsten Listen herbeibringen, wohlwollende Anerkennung finden und wenn die Gebete mit mehrteiligen Bittens ausserordentlich belohnt werden. Es ist also ein einfaches Kommerzialisierungsgeschäft, das sich unter dem Schein der höchsten Ehrerbietung und dem Namen der Kaiserin-Wilhelms-Gedächtnisstücke verbirgt, an der das Volk in seiner Gesamtheit teil hat. Frhr. v. Mirbach hätte geradezu die größten Massen des Volkes bei dieser Wohlthatigkeit er in einem seiner Erlässe, welche von oben an die Landräte gehen, bitten er ausdrücklich „keine Sammlungen zu verhindern“, denn solche Sammlungen hätten „stets nur Beiträge von 12—200 Mk. betragen.“ Solche Sammlungen sind aber wirklich allgemein und nicht nur für die reichen Beuten Veranlassung, nur Beiträge von 10—20 Mk. zu leisten, dadurch wird ein gutes Resultat der Sammlung erzielt.“ Frhr. v. Mirbach scheint es demnach für richtig zu halten, bei der Spende des Volkes nur die bekannten reichen Leute heranzuziehen, deren uneigennützigkeit er in Berlin schon schätzen gelernt hat.

Die literarische Seite der Angelegenheit will ich nur streifen. Alle Dauten sollen doch ein Zeichen ihrer Zeit sein, die Kirchenbauten also ein Zeichen der kirchlichen Befähigung, ihrer Erbauungsgabe. Es scheint aber allgemach, als ob die Gründe, aus denen die Berliner Kirchenbauten entstanden sind, jenseits aller kirchlichen und zeitlichen Befähigung liegen.

genommen werden, in den auch die Angehörigen der höchsten Partei Deutschlands zahlen müssen, die republikanisch gesinnten Sozialdemokraten. Daß diese Partei auch für einen Aufruf an die Bevölkerung zur Sammlung von Beiträgen für ein solches Gedenktag nicht zu haben ist, weiß natürlich auch der Parlamentarier der Rhein.-Westf. Stg., die Redaktion des Blattes nicht minder, aber die patriotische Phrasen der „Nationalzeitung“ ist so sehr konventionell geworden, daß der Aufruf von dem Aufruf, den alle Parteien unterzeichnen sollen, ruhig stehen bleibt.

Für die preussischen Zustände ist außerdem sehr kennzeichnend, daß der Oberhofmeister der Kaiserin wie ein Vorgesetzter mit den Oberpräsidenten verkehrt. Der Herr muß wirklich sehr einflußreich sein!

Doch das ist hier Nebenache. Uns interessiert vornehmlich die Art und Weise, wie Frhr. v. Mirbach arbeitet, und wie er also gerade jetzt wieder zur höheren Ehre seiner Herrin eifrig tätig ist. Daß der Herr den Anschein eines moralischen Zwanges zur Wohlthätigkeit oder zur Unterstützung des Kirchenbaus oder zu einem anderen edlen Zweck niemals angestrichelt zu vermeiden gesucht hat, davon hat auch die Zukunft im letzten Heft Zeugnis abgelegt. Darin heißt es:

„Der Freiherr meint es gut; gewiß. Das Moralische versteht sich immer von selbst. Er glaubt, dem Heiland zu dienen. Ob der Herr Jesus sich solchen Mühen und Mädeln fern, mögen Theologen entscheiden; am Ende wäre er lieber hienieden obdachlos als in einer von Sünden, Schmutz, Schmutz und Konfession erbauten Kirche angebetet. Das furchtet der Oberhofmeister nicht; ihm beliebt die Gabe den Heber. Kleine und große Flecke bedeckt er mit dem Mantel konventioneller Ehrlichkeit; wie die Katten und Kommissarien im „Memor“ Quos von Trübsal manec untaeteln zu bedecken. Und nicht nur mit den im Verstand ihm Nächsten verfährt er so. Protestanten und Katholiken, Arbeiter und (namentlich) Juden sind von ihm sehr oft und sehr eindringlich um milde Spenden gebeten worden. Einst wählte man, ein Kirchenbau sei nur dann ein dem Glauben nützlich, Gott wohlgefälliges Werk, wenn jeder Stein von inniger Frömmigkeit gestiftet, jedes Mädelchen von froher Jugendbrunst dargebracht sei, und hätte sich gekümmert, einem Katholiken ein Scherlein für ein lutherisches Haus abzuwenden. Beralte Ansicht. Wer nachrechnen könnte, was Katholiken, Juden, Gottlose zu den Berliner Kirchenbauten der letzten Äußerer beigetragen haben, würde kaum vor der Bitterhöhe stehen. Das ist das Werk des Freiherrn v. Mirbach. Schon vor vierzehn Jahren brachte mir ein israelitischer Industrieller den folgenden Brief:

Euer Hochwohlgeboren
bedenke ich mich davon Mitteilung zu machen, daß ein Komitee unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zum Bau einer Kaiserin-Wilhelms-Gedächtnisstücke zusammengetreten ist. Es werden daher voraussichtlich im ganzen Lande in allen Kreisen, oft wohl auch unter nicht Evangelischen, sich viele finden, welche diesen Plan gern unterstützen. Es sollen indessen dazu keine Kollekten veranstaltet werden, um nicht die bereits bestehenden zu überflüssig zu machen. Wir erhoffen auch ohne Kollekte von allen, welche Liebe und Interesse für die Sache haben, freiwillige Spenden. Besonders bitten wir die mit reichlichen Mitteln reicher Begabten, durch eine einmalige große Gabe die Ausführung eines solchen Monumentalbaues zu ermöglichen. Euer Hochwohlgeboren erlaube ich mir nun ganz ergeben zu eruchen, diese Sache gütigst unterstützen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebener

Freiherr v. Mirbach
Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Der Mann war in heller Wut. „Was soll ich nun machen? Der

Das schlafende Heer.

Roman von Clara Sibig. V.
Wie der Inspektor auf Pragnorowo gefürchtet hatte, so war es bald danach eingetroffen. Das Wetter war völlig umgeschlagen. Regen hatte der Lokomotive den Atem ausgeblasen, und stand sie unterm Schuppendach.
Landregen. Regen am Morgen, Regen am Mittag, Regen am Abend, Regen den ganzen Tag. Und Regen die ganze Nacht. Er trommelte nicht auf die Dächer im plötzlichen Schwall, ja nicht zu lange! Ob der Chwaliborzepce auch alles drin hatte? Und der Niemcewicz?
Ein behagliches Nähneln glitt über Kestners Gesicht: der Niemcewicz sollte ja noch was draussen haben in Mandols — na, das konnte er wohl in den Eßornstein schreiben! Nun heizte es sich mal wieder, was bei dem rasch Feueranomalien herauskommt und auch, was ein Landwirt, der auf dem Plage ist, zu leisten imstande ist! Freilich, der da oben — er landete einen Blick hinauf zum Himmel, der dicht und gleichfarbig wie ein Saft tief niederhing — der mußte seinen Segen dazu geben!
Noch kein Schleben in den Wolken?! Donnerwetter, da mußte sich aber doch bald der Ostwind aufmachen und klären, sonst kriegten die Nüden zu viel Wasser. Und die Kartoffeln, — sorgenvoll schaute der Landwirt auf einmal drein — an die durfte man gar nicht denken! Die faulten sicher! Ein Hundewetter war's, ein ganz miserables Hundewetter, zum Verzweifeln!
Mit finsternem Blick ging Kestner zur Stubentür, und dann auch zur Haustür hinaus und stapfte, trotz des strömenden Regens, mitten durch hochaufragende Wägen zum Hof. Unter der tiefenden Klage hielt er Umständ: trostlos, keine Besserung zu hoffen! Niemcewicz ganz verhangen, nicht mal der Wisa Gora zu sehen! Auch gegen Chwaliborzepce zu mal der Wisa Gora zu sehen! Die Garezynska würden sich auch schon langweilen! Es war vielleicht ganz angebracht, heute nachmittag zu ihnen hinaus zu fahren — die Fische würden schon durchkommen. Was mochte der Pole wohl neulich bei der Kommision erreicht haben? Ob sie schon miteinander einig waren? — Wirklich, freundschaftlicher Besuch war noch die einzige Rettung bei dieser Sündflut!
„Wie bei der Sündflut,“ so dachte auch die Garezynska. Sie stand am Fenster und sah hinaus, unklaren Auges. Was sollte sie beginnen, womit sich die Zeit vertreiben?!

Der Regen sogar sehr erwünscht, jämmerlich schlapp hatten die gehangen; jetzt aber standen sie aufgerichtet, glänzend und frisch grün mit ihren erquickten Blättern. Seit den letzten drei Tagen sah man sie wachsen. Nur nicht zu lange durfte der Regen anhalten, ja nicht zu lange! Ob der Chwaliborzepce auch alles drin hatte? Und der Niemcewicz?
Ein behagliches Nähneln glitt über Kestners Gesicht: der Niemcewicz sollte ja noch was draussen haben in Mandols — na, das konnte er wohl in den Eßornstein schreiben! Nun heizte es sich mal wieder, was bei dem rasch Feueranomalien herauskommt und auch, was ein Landwirt, der auf dem Plage ist, zu leisten imstande ist! Freilich, der da oben — er landete einen Blick hinauf zum Himmel, der dicht und gleichfarbig wie ein Saft tief niederhing — der mußte seinen Segen dazu geben!
Noch kein Schleben in den Wolken?! Donnerwetter, da mußte sich aber doch bald der Ostwind aufmachen und klären, sonst kriegten die Nüden zu viel Wasser. Und die Kartoffeln, — sorgenvoll schaute der Landwirt auf einmal drein — an die durfte man gar nicht denken! Die faulten sicher! Ein Hundewetter war's, ein ganz miserables Hundewetter, zum Verzweifeln!
Mit finsternem Blick ging Kestner zur Stubentür, und dann auch zur Haustür hinaus und stapfte, trotz des strömenden Regens, mitten durch hochaufragende Wägen zum Hof. Unter der tiefenden Klage hielt er Umständ: trostlos, keine Besserung zu hoffen! Niemcewicz ganz verhangen, nicht mal der Wisa Gora zu sehen! Auch gegen Chwaliborzepce zu mal der Wisa Gora zu sehen! Die Garezynska würden sich auch schon langweilen! Es war vielleicht ganz angebracht, heute nachmittag zu ihnen hinaus zu fahren — die Fische würden schon durchkommen. Was mochte der Pole wohl neulich bei der Kommision erreicht haben? Ob sie schon miteinander einig waren? — Wirklich, freundschaftlicher Besuch war noch die einzige Rettung bei dieser Sündflut!
„Wie bei der Sündflut,“ so dachte auch die Garezynska. Sie stand am Fenster und sah hinaus, unklaren Auges. Was sollte sie beginnen, womit sich die Zeit vertreiben?!

Rauschen des Regens hatte ihren leisen Schlaf gestört, früher als sonst war sie aufgewacht. Sie hatte gefürchtet, Klavier gespielt — o wie langweilig! — sie hatte sich von Stasia etwas erzählen lassen, dann im Reflexionsbuch der Redemptoristen-Paters gelesen, das Gorka ihr gebracht, auch im neuesten Sienfienowz geblättert, den er ihr empfohlen — ach, auch Quo vadis langweilige sie heit. Draußen war eine Wasserwüste, und alles öde, öde, öde.
Sie gähnte. Ein Wind hatte sich plötzlich aufgemacht und schüttelte die schon lang nicht mehr ausgeholzten Wipfel des Parkes, daß harte Zweige prasselten. Na, auch so schütteln und rütteln können! Sei, der Wind hatte Gewalt — sie, jetzt mußte sich der schlafende Stamm beugen, der dort ganz allein stand und sich nicht an andere Bäume lehnte! Krach — her, nieder mit ihm auf die Erde! Auf die Erde!
Ein graulames und doch wollüstig-weiches Nähneln öffnete die Lippen der Dama. In der notwendigen Ursache, die sie immer peinigte, wenn draussen stark der Wind ging, eilte sie von Fenster zu Fenster. Noch immer nichts zu sehen! Doch da — halt — was zeigte sich da auf dem Wisa Gora, dessen Kopf sich jetzt eben aus Regenschleiern wickelte? Neben der einsamen Kiefer, die man immer dort ragen sah, flatterte heute etwas in der bewegten Luft, nicht, wehte, winkte wie ein Gruß. Ein Gruß!
Ihr matter Blick belebte sich plötzlich, die Augen bekamen Glanz. So nah schien ihr heute der Berg gerückt — sie streckte die Hände aus — und dahinter lag Niemcewicz! Heute bei dem schledigen Wetter würde der Baron gewiß zu Hause sein, heute traf man ihn auch dabei, nicht bloß die langweilige blonde Frau!
Nadwiga öffnete das Fenster, nicht achtend, daß der Regen die vielen Wellen ihres Haars verdrängte, die Stasia so sorgfältig gebirgt hatte. Sie strengte die Augen an: was, was lag denn nur der Baron da oben wehen? Wen galt das Zeichen? Ah — eine läche Enttäuschung legte sich über ihre Jügel — eine Rabne war es, schwarz-weiß-rot!
„Wuu!“ Jörnig klirrte die Garezynska das Fenster zu. Daß ihr das auch nicht eingefallen war! Heute war ja der Tag,

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Brief ist an mich adressiert, mit Tinte geschrieben, vom Oberhofmeister persönlich unterschrieben. Und — sehen Sie? — oben links in der Ecke Krone und Wappen mit der Umschrift: 'Kabinetts-Archiv Kaiserin der Kaiserin und Königin'. Der Kaiserin kann ich doch keinen Nachgeben. Doch ich habe die Tinte, deshalb der Appell an die 'nicht Oberhofmeister'. Und unter dem beigefügten Namen stehen Namen: Ilmer Kandel, besten Sie, der Hochschiffmann, den wohl noch keiner für einen Hofmann hielt; und Dainauer, der solche getraute Großspekulant, der wegen wüsten Jöhrens der Treibhauer lich. Die sind gewiss auch so betrogen worden wie ich jetzt. Man will sich doch nicht mit Gewalt möglich machen! So war es damals und so ist's noch heute.

Nur in zwischen ein System daraus geworden; das längst auch schon profanen Ideen nutzbar gemacht wird. Wie schreit höchst unbillig, scheint fast eine Verfluchung, daß auf Briefbogen, die den Wappensteinel der Kaiserin tragen, fremde Menschen, gar Oesterreicher, um Gaben für eine Protestantenkirche gebeten werden. Viel Unwahrscheinlicheres noch und aber Ereignis. Mein Geld zum Anlauf eines 'Alteisenwerkes' Sommerernte Ding oder Geheimrat Cohn wird, wenn man nur häufig die maßgebenden Mächte beizut, das Rechte auszusuchen. Der Komplexion fehlt noch elektrisches Licht? Wenn Siemens in der letzten Zeit zu viel in Anspruch genommen ist, sollen die um Karlsruhe oder Bonn ihrem jüdischen Herzen einen Stich geben. Wer hat den abscheulichen Hochproleten im Tiergarten bezahlt? Berliner Großkaufleute. Die Puppen für den großen Stern? Die Trauerbegleitgesellschaft, der dafür eine längige Verleumdung geschieden wurde. Anderthalb Millionen fürs Friedrichsdenkmal und nicht viel weniger für die Christengemeinschaft? Herr James Simon, der Titel und Orden verleiht, in seinem Haus aber den Kaiser als Wasch und eine Photographie mit allergrößter Unterwürfigkeit erhielt. Tausend Beispiele wären anzuführen; doch nicht für jedes ist der Beweis so leicht zu liefern. Was den 'mit irdischen Gütern reicher Gelehrten' beizulegen ankommt, würde man ihnen, wenn etwa die Sommerernte Kandel und Reichländer zu bedenden Zeugnis gestanden wären. Ist folgen die Auserwählten fürstlichen und höchsten den Ruf, Leichen oft während aus: 'Wann ich nur, wie ich wollte! Den weissen Strich ist ein Kronenorden, ein Titel, ein Dankschreiben aus dem Kabinetts sogar reichlicher Erlaubnis. Und in zehn von fünfzehn Fällen hat Kandel sein Kammerherrn-Kandidat im Spiel. Er ist unermüdet im Dienst des höchsten Herrn und der allerhöchsten Herrin und ist mit dem Bewußtsein so hohen Stufens und die Ausübung menschlicher Schwächen nicht. Man muß die Güte der Kaiserin, um Zufahrt für die heiligsten Güter zu schaffen. Der ängstlich erit dem Ursprung des geldwerten Geldes und den Weibern des Gelehrten nachzusehen wollte, kann nicht weit. Kandel ist weit gekommen. Bis zu Sanden und Schmidt, Schulz und Knecht. Er blieb sich, blieb dem von ihm erdachten System getreu. Da er des guten Zweckes sich stets bewußt ist, darf er die Mittel auch aus Pfaffen aufheben. Sie naht ihm der Gedanke, einem Gott und einem König dürfte nur die Gabe wohlgefällig sein, die unerbeten, unerwartet am wichtigsten, vom überwindenden Gefühl reiner Herzen dargebracht wird.

... Ich, liebe Herren, nun wirklich noch etwas zu erklären?

Politische Hebersicht.

Wie man Steine des Anstoßes aus dem Wege räumt.

In einer Besprechung der Arbeiterverhältnisse im Saargebiete kommt die soziale Praxis zu dem Ergebnis: Der Geist des seligen Herrn von Stumm geht noch schmerzhaft in jener Trägheit der Schwerindustrie ein. Noch nicht ein Schimmer von sozialem Verständnis für das Rechts- und Freiheitsgehören des modernen Arbeiters ist in jene schwarze Stoffen- und Eisenwelt gedrungen. Ein staatslich anerkanntes Qualifikationsrecht existiert nicht, das ist nicht nur die Löhne für die leitenden Beamten, selbst der als unabhängiger Güter des Gelehrten bestellte Staatsanwalt vertieft sich unter dem Einfluß der im Saarrevier herrschenden sozialen Atmosphäre in ähnlichen Behauptungen. Nicht nur vor der staatsverderbenden Sozialdemokratie und den ihnen gleichgestellten Gewerkschaften will man die Angestellten bewahren, nein, überhaupt vor jeder selbstständigen Organisation, vor jedem eigenmächtigen politischen und sozialen Denken und Handeln. Die Betrachtung schließt dann mit den Worten: 'Es ist denkenswert, daß die Zentrumsfraktion im preussischen Abgeordnetenhaus die im Prozeß enthielten Vorgänge aus dem Saarrevier zum Gegenstande einer Interpellation gemacht hat.' Das Zentrum hat also wenigstens den guten Willen gezeigt — aber mehr auch nicht. Es hätte sich sonst die Behandlung nicht gutwillig gefallen lassen, die ihm vom Regierungstische aus zu teil wurde. In der Geschäftsordnungsdebatte am Montag erhob sich der Handelsminister Wölter und erklärte, daß die Regierung bereit sei, die Interpellation zu beantworten, nur nicht gleich, vielmehr nach den Ferien, wenn die Erinnerungen an die saarabischen Schrecken schon wieder verblaßt sind und eine Besprechung sachte und ruhig und ohne viel Staubaufwirbeln 'erledigt' werden kann. Herr Wölter will warten, bis die Stenogramme des Prozeßes und das schriftliche Urteil vorliegen. Die Schriftstücke sollen über-

gens offiziell veröffentlicht werden, wahrscheinlich will man der Sozialdemokratie ein Gesicht abnehmen; bei den Manteuffel-Feiern im Herrenhause hat man's verstanden.

Wölter hat sich nicht geschickt ausgedrückt. Seine Erklärung ist ein schlecht verhüllter Vorwand. Ihm genügt ein Wink, und die Prozeduren werden ihm in kürzester Zeit zur Verfügung. Hebrigens darf man es von einem pflichterfülligen Minister erwarten, daß er sich gründliche Informationen über einen Prozeß zuzunehmen lieh, durch den die Sozialpolitik der Staatsbetriebe auf das schwerste bloßgestellt wurde.

Außerdem zählt die peinliche Gewissenhaftigkeit der Regierungsbereiter mit zu den allerneuesten Errungenschaften. Bei der Interpellation über den Königsberger Gesehmbund-Prozeß war der Justizminister weniger von Struveln geplatzt und war schnell fertig mit dem Wort und mit den wildesten Anklagen gegen die Sozialdemokratie, obgleich die Sache noch im Stadium der Voruntersuchung schwebte.

Endlich hat der Vorwärts recht, wenn er bemerkt, nach der neuen Methode verliere das Parlament das Recht, über die Zeit zu verfügen, in der die Interpellationen für angebracht hält. Die Geschäftsordnung sollte vom Hause dahin geändert werden, daß es unter allen Umständen Interpellationen in dem Zeitpunkt beraten kann, der ihm zweckmäßig erscheint — mag die Regierung sich verhalten wie sie will.

Und das Zentrum war mit allem ohne jeden Versuch eines Widerstands einverstanden. Vielleicht ist es der Regierung obendrein noch dankbar, inmalen es in Oberflächlichkeiten einen unläubigen Zentrumskanal gibt, in den bei Gelegenheit der Interpellationsbesprechung unangenehm hineingeleudelt werden könnte.

Hebrigens ist die Verhinderung der Interpellation politisch von größerer Bedeutung, als es die Verabhandlung selbst hätte werden können. Man kann von dem preussischen Reichsparlament nicht erwarten, daß es den Ruf gefunden hätte, die Wahrheit über Saarabien auszusprechen. In der sozialdemokratischen Presse ist die Wahrheit auf dem Marsche und alle Verkleinerungsversuche werden es nicht verhindern, daß die saarabischen Aufklärungen über die Wirkungen und Leistungen des sozialen Königstums in der Masse der Arbeiterschaft fest im Gedächtnisse Wurzel schlagen.

Die Herzenergiehungen ungarischer Unternehmer.

Wien, 22. Juni. — Mit Stauern hat man wohl im Auslande von dem brutalen Verhalten der ungarischen Regierung gegen die streikenden Eisenbahner, von dem allgemeinen Verbot sozialdemokratischer Versammlungen und all den Untaten und Rechtsbrüchen vernommen, denen im Lande der Bemahren die proletarische Bewegung ausgesetzt ist. Die Verwunderung wird schwinden, wenn man erklärt, wie in diesem Staate die Unternehmer selbst, das Bürgerum überhaupt genügt ist, und daß die Regierung mit all ihrem Eifer polizeilicher Verfolgungen launisch hinter dem glühenden Wahn der Nationalisten zurückbleibt. Sprechend und zurechtweisend dafür ist ein Memorandum, welches am 21. Mai d. J. der Landesverein der Eisenwerke und Maschinenfabriken an den Ministerpräsidenten gerichtet hat. In diesem prächtigen Schriftstück wird zunächst darüber geflagt, daß die ungarischen Gesetze nicht die Anstände selbst, sondern nur die bei Anständen vorkommenden 'Gewaltthatigkeiten' verbieten. Aber den Mängeln des Gesetzes kann durch die Anwendung abgeholfen werden. 'Wenn auch die Gesetze,' heißt es in der Zeitschrift, 'keine allgemeine Rechtsregel enthalten, bieten sie doch vortreffliche Mittel zur Anwendung von Repressalien gegen die Gefahren, welche durch die zur Veranstaltung von Streiks und Boykotts begründeten Arbeitervereinigungen den Fabriken drohen.' Folgen verlesenerische Schmäherungen der Gewerkschaften und die Fortsetzung der 'schlechten Wucherertheilung der Fabrikeine' ein Ende zu legen, d. h. ihnen die Arbeitsvermittlung zu entziehen.

Der allem aber wird zum 'Schutz der friedlichen Arbeiter' die 'Anschuldigung' verlangt. 'Daher ist es notwendig,' sagt das Memorandum, 'daß die in Fabriken besessenen und von Fabrikanten zu bezeichnenden nicht staatsangehörigen Auswiegler aus Ungarn ausgewiesen, die nicht in Sudaren Zuständen abver nach ihrem Heimatsorte abgehoben werden. Denselben jedoch, die sich etwa die Zuständigkeit in der Hauptstadt erworben haben und von der Fabrikdirektion bei einer Aufreißung ertappt werden, sind auf Anzeige der Fabrik, unter Vermeidung aller erschwerenden Formalitäten auf persönliche Verantwortung des betreffenden Fabrik-eigentümers oder Direktors polizeilich zu verhaften und gegen sie ist das Strafverfahren einzuleiten.' Auch solle in der Hauptstadt kein Streikflügel gebildet werden, weil ohne Streikflügel erfahrungsgemäß kein Ausbruch möglich ist. Endlich müsse die 'Exekution und Böhlerien' der Arbeiterpreise ein Damm eingegipfelt werden. 'Die Frage wird nur dann vollkommen gelöst, wenn für die auf diesem Gebiete begangenen Verbrechen die Zeitungen nicht gemäß dem Preßgesetz (d. h. vor Geschworenen) zur Verantwortung gezogen werden, sondern wenn die Ver-

immer mehr und mehr lichten Himmel auf, und dann hinaus ins weite Land, in die Hiesenebene bis gen Rußland und dann zurück auf sein Deutschland. Schöner lag kein anderes Herrenhaus und auch solcher keine so vorgelobenen Böten!

Es war eine Verantwortung, die der Vater, der jetzt längst am See unterm Stein schlief, mit Deutschland auf seine Seele gelegt; aber auch eine Genugthuung. Damals freilich, als der Tod des Vaters ihm sah vom Regiment abberufen, hatte er nur die Verantwortung genügt — achtundzwanzig Jahre, so jung noch, und ein so großes Gut und so ernste Zeiten! Aber jetzt? Zwölf Jahre seitdem allein gewirtschaftet und jeden Zuhbreit Erde lieben gelernt, noch ganz anders lieben, als der Sklave den Boden geliebt, auf dem er gepflügt. Hatte er doch darum gekämpft in Sonnenhitze und Regen, in heißen und dunklen Tagen, in guten und schlechten Ernten, gekämpft auch darum gegen Böhmigkeit und Unverstand! Ja, die Zeiten waren noch dieselben geliehen, immer noch ernst, dem Anschein nach jetzt fast wirrer noch, aber — Gott sei Dank! — es waren Männer aufgefunden, die die Fahne des Deutschland hochhielten, unentwegt!

In einem jäh aufwallenden Gefühl schossen ihm Tränen in die Augen, aber er wischte sie hastig weg. Pui, ein Mann auf der Höhe des Lebens und noch weinerlich wie das Jungchen, das Velasia einst an der Wiebel gegangelt! Welche man ihn lieber für kalt halten und für hochmütig dazu — er wußte es. Paul Weimer hatte es ihm lachend erzählt — lieber dafür gelten, als aller Welt zeigen, wie empfindlich man ist, selber überempfindlich, zum Darunterleiden! Selbst Helene durfte nicht alles merken — war es nicht, war es eine gewisse Scham? — ach, nur ja nicht an alles rühren, es war ihm peinlich, wenn sie auch seine Frau war und dazu eine Frau, wie es seine zweite Wehr auf Erden gab!

Mit einer tief innerlichen Begeisterung dachte er ihrer. Das hätte er selber nicht geahnt, als er sich damals auf seinem letzten Hofball in das schäbsterne, blonde Landsträumen mit der herben Jugendprädigkeit verliebte, daß er so glücklich werden würde! Die herbe Jugend war mütterliche Weidheit geworden, die mädchenhafte Schüchternheit vornehme Zurückhaltung,

urteilung dieser Vergehen den ordentlichen Gerichten zugewiesen wird. Selbst eine unarische Regierung ist natürlich nicht in der Lage, die diese Vergehen zu erfüllen. Auf den Befehl eines Hofbeamten mit der Rechtskraft in einem Lande einzuweisen, wo kein Recht mit als Gestalt irgend eines Landes, sondern als der Kaiserliche Willens der mächtigen und ansehnlichen Justizvollziehungsanstalt zu finden. Und was gibt es, daß bei solcher Stimmung und Zustimmung der Bürgerstums die Regierung und ihre Schergen nicht wegen dürfen?

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Bei der Verabschiedung des Gesetzentwurfs über die Kinderarbeit in den gewerblichen Betrieben hatte der Reichstag im März d. J. über den Umfang und die Art der Lohnbestimmungen, die in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben zu nehmen zu lassen und die Ergebnisse dem Reichstag mitzuteilen. Die einige Zeitungen berichten, daß der Bundesrat in seiner Sitzung vom 16. Juni dieser Resolution zugestimmt. Der amtliche Bericht über die Sitzung im Reichstag, enthält zwar nichts davon, das ist aber noch kein Beweis dagegen.

Die Regierung auf Reisen. Die Post erinnert daran, daß Wilhelm I. über Urlaubsdreien des Ministers anders geurteilt hat, als jetzt gedacht wird. Er hat dem damaligen Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Buttamer einen Jagdurlaub während der Landtagsession mit der Begründung abgelehnt, daß die Minister während der Tagung des Landtages in Berlin anwesend zu sein hätten. Er war allerdings dabei nicht davon unterrichtet, daß Herr v. Buttamer den Urlaub nur nachgelehrt hatte, weil in der Zeit desselben beide Häuser des Landtages keine Sitzungen abzuhalten gedachten. Das ist für die Aufstellung des Herrn v. Buttamer wesentlich, berührt aber den grundsätzlichen Standpunkt, welchen Kaiser Wilhelm I. durch Verlegung des Urlaubs fundgegeben hat, nicht im mindesten. — Seitdem haben die Zeiten sich sehr geändert. Nämlich konnte der Minister in die wichtigsten Beratungen seines Reichstages nicht beizubehalten, weil er irgendwo an der westlichen Grenze des Reiches dem Kaiser einen Vortrag zu halten hatte. Bald darauf mußte der Minister des Innern Hr. v. Hammerstein aus einem ähnlichen Anlaß wichtigen parlamentarischen Verhandlungen fernbleiben und in den Tagen des Gordon-Bennet-Rennens waren es gleich zwei Minister, der des Kultus und der des Innern, die von ihren Kommissarien im Abgeordnetenhaus entschuldigt wurden, weil sie auf der Saalbau der Entscheidung des Gordon-Bennet-Rennens beizubehalten. — Und jetzt müssen die Herren Minister notwendig mit an der Kieler Wasserportowoche, die am 24. Juni beginnt, teilnehmen — das Ansehungsrecht kann demselben werden — vom 24. bis zum 26. Juni fallen die Beratungen des preussischen Abgeordnetenhauses aus.

Ja, die Zeiten ändern sich. „Arbeiter“ im Reichsverband. Dem Reichsverbande gegen die Sozialdemokratie hat sich der 4000 Mitglieder umfassende Verband der Evangelischen Arbeitervereine angeschlossen. Ferner ist der Verein der Eisenbahnarbeiter in Erfurt, der 163 Mitglieder zählt, dem Reichsverbande gegen die Sozialdemokratie beigetreten. Der Reichsverband zählt insgesamt 12 765 Mitglieder.

Auf dem letzten Verbandstage der evangelischen Arbeitervereine wurde der Anschluß an den Reichsverband abgelehnt. Aber es scheint dem doch unter den evangelischen Arbeitervereinen „Arbeiter“ zu geben, die vor der Wirkung mit dem Schanzmachern nicht zurückweichen.

„So eine Unverschämtheit.“ Was bisweilen von Mitarbeitern der Vertreter der Presse gegeben wird, zeigt folgende Mitteilung der Königsberger Hartung'schen Zeitung: Unter Vertreter wohnte ein wenig unverschämter Verhandlung bei. Teils seiner Gewohnheit gemäß, teils um sich die Zeit zu verkürzen, malte er nach freier Phantasie ein paar blühenden Striden einen Kopf. Der Vorsitzende des Gerichts, Major Hartd vom Hofart.-Reg. v. Vanger, schickte sich dadurch veranlaßt, den öffentlichen Ankläger zu befragen: „Ist es hier statthaft, Vorträts für die Woche zu räumen?“ Herr Dr. Ravenhagen, der öffentliche Ankläger, antwortete: „Wenn das wahr wäre, müßte er Antrag auf Ausschließung stellen.“ Unter Vertreter entgegnete, daß er für die Hart. S. schreibe und nicht für die Woche, was den Vorsitzenden zu der Bemerkung veranlaßte: „Ja, habe es gesehen, so ist es.“

„Meine Frau! Meine Kinder!“ Er lagte es innig vor sich hin. Die Adnenstange loslassend, fügten sich seine Hände ineinander. Wäre es nicht recht und billig, heute nachmittag, wenn alle, Männer und Weiber, Knaben und Mädchen, die noch die Kinder, wenn alle, alle kamen im höchsten Maß die Erntefrone zu bringen, und er dann von der Freitreppe aus entgegenzutrat, auf die zu deuten, die neben ihm stand? Sings er in über all die lauschend gerosten Köpfe:

„Wenn ein tugendhaft Weib besichert ist, die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen!“ Und wenn dann alle gaffen würden mit verdauenden Blicken, die Häuser offen, dann müßte er weiter sagen von der Frau, die ihrem Manne Liebes tut und sein Leid ihr Lebenslang, die mit Wolle und Flachs umgibt und Spinnweben mit ihren Händen, die vor Tages aufsteht und Speise gibt ihrem Manne und Essen ihren Tieren, die an den Ader denkt und gürtet ihre Lenden mit Kraft, die ihre Hände ausbreitet den Armen und reicht ihre Hand dem Dürftigen — die ihrem Mann auftritt zu holdseliger Wehre, daß ihre Söhne aufstehen und preisen sie selig!

Er lächelte; und die Krone reichen würde er ihr, die — ach nein, das blieb doch besser ungesagt! Sie würden ihn ja auch gar nicht verstehen. Aber von anderem wollte er zu ihnen reden, das ihm gleich teuer am Herzen lag. Nicht umsonst hatte er des letzten Bogt, auf hoher Stange die hängende Erntefrone tragen lassen und den heutigen gewohnt — Sedan! Wann konnten Deutsche wohl je freudiger singen: „Nun danket alle Gott“!

Weiter summend stieg der Riemenzüger vom Hügel herab. — Es wurde ein Sonntag, als hätte der Morgen noch mit nassen Füßen im Schmutz gekandert. Als am frühen Nachmittag die Riemenzüger in den Hof einzogen, der alte Bogt, auf hoher Stange die hängende Erntefrone tragend, voran, tanzten Sonnenringe über die in aller Eile aufgeschlagenen Bank und Tische. Hier auf dem Hof sollten sie feiern, nicht im Krug, so wollte es der Herr.

jener Tag, an dem die Deutschen einst den französischen Kaiser gefangen hatten. Und den feierte der deutsche Baron wieder — wie geschmacklos! — und gab der Nachbarstadt ein Vergernis. Nettig rief sie am Anknagung. Als Stasia kam, ließ sie sich ein schwarzes Kleid bringen, ein Trauerkleid mit strey — sie botte es unläugig um ihre Mutter getragen — und legte es heute wieder an und hatte heute auch Tränen in den Augen.

Die Gatzunka hatte recht gegeben, auf dem nackten Sandbuckel des Lofa Gora wehte die deutsche Fahne. Dolechal hatte sie aufrichten lassen, trotzdem es eine große Mühe gewesen war, die Stange in dem vom Regen unterpflühten, rutschenden Sand festzurammen. Er selbst war mit den Arbeitern hinaufgegangen. Und als sie nun die Arbeit vollbracht — selbst der deutsche Stellmacher stranz hatte im stromenden Regen dabei gekludt — war er allein noch oben geblieben.

Schlapp hing der Wimpel an der Stange nieder, schwer von Rässe; aber nun kam hilfsreich ein Wind, hob mit starkem Atem das Tuch in die Höhe und blähte es lustig. Die deutsche Fahne flagte vom Hügel weit ins flache Land.

Ganns-Wartin hatte den Arm um die Stange geschlungen. Ihm war, als müßte er, wie einst als Strabe, fröhlich die Waise vom Kopf reisen und sie mit „Hurra“ schwenken. Sie, es hatte genug gerechnet! Auseinanderweichend zeigte plötzlich das Wolfenauge, das so undurchdringlich geblieben, einen feinen blauen Streif. Es war doch kein Landregen gewesen, nur der Nachregen eines Gewitters, das irgendwo fern niedergegangen. Schon hoben sich die schwarzen Nebel von den Redern, zerrissen vom überhenden Licht. Es war kühl geworden, fast kalt, aber wie lange noch, und die Sonne würde auch wieder kommen und warmen. Wind und Sonne, die trocken rasch.

Der Riemenzüger drehte den Kopf nach der Richtung, wo er seine letzten Mondeln liegen wußte. Morgen würden die umgeschleht, heute nicht; heute war Freitag, Auhettag wie ein Sonntag! Nun, die paar Mondeln würden ja auch noch trocken herkommen!

In einem Gefühl großer Sicherheit sah er zu dem sich

Selbst ist es Herr Herrich, der, nebenbei bemerkt, General von Habsberg ist, gelangen, einen Teil seiner ausgedehnten unorganisierten Mauer zu bauen. Diese Mauer werden früh durch Polizeibeamte nach ihrem Arbeitsplatz gebracht. Die Mauer werden aber trotzdem an ihren beabsichtigten Standorten festgehalten, solange kein Zugang von außerhalb nach Habsberg erfolgt.

Soziales.

Das Wesen über die Kinderbeschäftigung bildete am Montag zum erstenmal die Unterlage für eine Entscheidung des Reichsgerichts. Es wird darüber auf Leipzig berichtet: Vom Landgericht Elberfeld ist am 9. März auf Grund dieses Gesetzes der Wirt Ernst Kuntz in Solingen zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt worden. Er hatte nach 8 Uhr abends Kinder, die nicht über 12 Jahre alt waren, als Stempelungen und damit im Gastwirtschaftsbetrieb beschäftigt. Dies ist nach dem Gesetze strafbar. Das Reichsgericht erwartet

nach dem Antrage des Reichsanwalts die Revision. Der Angeklagte habe die Regelbau zur Erhöhung seiner Einnahmen im Schankgewerbe betrieben. Er hätte dabei Kinder unter 12 Jahren nicht zum Regelbau annehmen dürfen.

Das ist nicht handbarmütig! In Braunschweig erklärten die Delegierten der hiesigen Zentralkommission in einer Sitzung, daß sie auf die Förderung der freien Arbeit und der Honorarverhöhung nicht eingehen können, weil die Rechte erklärt haben, daß sie die Staatsbahnlinie und die Postlinie von ihren Forderungen ausnehmen. Das Verhalten der Rechte ist ebenso natürlich wie das der Staats- und Reichsbedürfen, schreibt der Vorbericht. Für die Rechte ist es nicht handbarmütig, sich von einem Post- oder Eisenbahnbedürfen be- oder nichthandeln zu lassen; die Post- und Eisenbahnbedürfen brauchen auch nicht „den Rest ihres Vertrauens“, ihr Vorgehen ist der Rest ihres Vertrauens; der ist Debes- und Seelenarzt zugleich. Die Bedürfen haben nur dort für die „Interessen der Verführten“

zu sorgen, wo sie nicht als Vorgefährde diese Interessen schon mittelbar wahrnehmen können. Aus diesen Gründen gilt für Rechte und Debes als wie für Christen.

Briefkasten.

Briefliche Anträge werden nicht erwidert; Anfragen über Namen unterrichtet werden nicht berücksichtigt.
G. M. Paula. Wenn Sie den Chrenbaruch nicht lesen können Sie auf Antrag des Adressaten bis zu sechs Monaten in jedem Monat voraus erlangen. Auf die Abzahlung von monatlich 1 M. braucht sich der Gläubiger nicht einzulassen.

Arbeitervereiner-Verein.
Freitag den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in Adams Restaurant, Kaulbachstr. 18.
Tages-Ordnung:
1. Maßnahmen und Fahren der Beiträge. 2. Die Frage der Verschmelzung der Krankenversicherung mit der Invalidenversicherung nach Dr. Freund, Vorsitzenden der Berliner Versicherungsanstalt. 3. Projektfragen. Zahlreichen Besuch erwartet.
Der Vorstand.
Karl H. Hübner, Sec.

Arbeiterverein f. Coschwitz u. Umg.
Sonnabend den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
bei Leischke.
Tagesordnung: 1. Die Unternehmung des Volkes und ihre Folgen. 2. Herr Wolf, Naturlehrer. 3. Debatte. 4. Vereinsangelegenheiten. Um zahlreichen Besuch bittet.
Der Vorstand.

Reichenberg u. Umg.
Verb. der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen
Sonntag den 26. Juni, nachm. 4 Uhr
Oeffentl. Versammlung
in der Königs-Brauerei.
Tages-Ordnung:
Bericht und Vorschläge der modernen und anderen Gewerkschaften. 2. Herr Fleischer, Dresden. - Debatte. Hierzu sind die Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, sowie die Haus- und Zementarbeiter eingeladen.
Der Einberufer.

Deutscher Holzarbeiterverband.
Freitag den 24. Juni, abends 8 Uhr
Oeffentl. Volierer-Versammlung
im Volkshaus, Gesellschaftszimmer.
Tagesordnung: 1. Die Differenzen bei der Firma Mendelssohn. - 2. Gewerkschaftliches. Allenfalls Erscheinen ist Pflicht.
Der Vertrauensmann.

Gewerkschaftskartell Mägeln u. Umg.
Sonntag den 26. Juni 1904
Sommerfest
bestehend in Instrumental-Konzert, verschied. Belustigungen und Ball
in der Goldenen Krone, Kleinschachwitz.
Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein.
Der Vorstand.

Auf Abzahlung!
Anzüge, Damen-Kleider
Manufakturwaren
Uhren, Kinderwagen etc.
Liefert zu billigen Preisen bei wöchentlicher Rate
von nur **1 Mark** das
Reustädter Credit-Haus
Wachtel & Co.
Bangnerstraße 27.
Jahrmärts-Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Kinderw., Sportwagen.
billiger wie im Laden. Gross ausgabe, neu, im, 24 u. 26 M.
Kudwobl. Zillengasse 8, prt. Zuchlager Pläntcherstr. 25, 1.

5000 echte Straussfedern
sollen schnell verkauft werden:
kleine à Stück 50, 60, 100 Pf.
grosse à Stück 2 M., 4 M., 5 M.
H. Hesse, Scheffelstr. 12.

Papierbranche
Sonnabend den 25. Juni 1904
abends 8 Uhr
Versammlung
im Volkshaus am Theaterplatz
Kaulbachstr. 18.
Tagesordnung:
1. Bericht vom Einberufer
Konrad in Gera.
2. Gewerkschaftliches.
Zu jedem Punkt 10 Min. Redezeit.
Zahl- und rühmlicher Gedächtnis erwartet.
Der Einberufer.

Webergasse 80. Webergasse 80.

Nordsee.
Heute und in den nächsten Tagen große tägliche Zufuhr von
Seefischen
in garantiert lebendfrischer Ware, und offerieren wir dieselbe zu äusserst billigen Tagespreisen.
Ferner empfehlen:

ff. neue Matjes
Stück 10, 15 und 20 Pf.
sowie sämtliche Marinaden und Räucherwaren in nur besten Qualitäten.
Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
Nordsee.
Grösste Hochseefischerei Deutschlands.
39 eigene Fischdampfer.
12 eigene Eisenbahn-Kühlwagen.

Turnverein Welschhufe
Sonntag den 26. Juni
Turnfahrt
ab. Polenzhäuser, Oelsa, Dippoldiswalde nach Dönschoten. Von da zurück nach dem Schützenhaus in Dippoldiswalde.
Dort ein Lunchen. - Gänge willkommen. Der Turnrat.
Restaurant zur Post
Max Fugmann
Bieschen, Bürgerstraße 36
f. Bier und Pils. - Knechtliche Kade.
Neben Preisen:
Schweineschlachten.

Lorenz' Restaur.
Löbtau.
Gute Freitag Schachfest.
Es ladet freundlich ein T. O.
Herrn - Wäsche
Krawatten, blaue Anzüge
ausl. man an billigen bei
E. Köhler, Am See 13.
Genossen allerorts können durch leicht veräußlichen Artikel raschen Nebenbesuch erhalten.
Tresden-N., Othenschtr. 7, pt.
Fisch-Götze, Vogelwiese.

Theater Großschachwitz.
18 Personen: J. Zaharowitschensemble. 18 Personen
Donnerstag: Flachmann als Erzähler. Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Gedrängte Vollerabend. Sonntag nachm. 4 Uhr: Dornröschen. Abds. 8 1/2 Uhr: Ein deutsches Mitterherg. Montag: Flachmann als Erzähler. Dienstag: Diehl. Mittwoch: Maria Stuart. Es ladet ganz erudiert ein.
Die Direktion.

Achtung! Achtung!
Zu den Linden, Vorstadt Cotta
Birkenhainerstrasse 5.
Allen Vereinen und Korporationen empfehle ich meine Besatzzimmer, Saal sowie Garten zu allerhand Festlichkeiten.
Zimmer 20-80 Personen fassend
Saal . . . 500
Garten . 5000
Hochachtungsvoll Karl Krutzsch.
Geschäfts-Eröffnung.
Ich, Unterzeichnete, erlaube mir, der sehr geehrten Gewerkschaft von Putschappel und Umgegend hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich nächsten Sonnabend, den 25. Juni, in der Putschappel, Dresdnerstrasse Nr. 23
gelegenen Geschäftsräumen ein
Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft
eröffnen werde.
Für die Versicherung, den mich besuchenden Gönnern, Freunden und Bekannten mit nur ff. Waren zu dienen, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und jedoch mit vorzüglicher Hochachtung,
Paul Kirsten und Frau, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Offiziere anbei: hochfeine Qualitäten Kolonialwaren, Kaffee, Kakao, Schokolade und Zuckerwaren, sowie T. Wienerische (Kohlmühle) Mehl, ländliche Fleisch- und Wurstwaren, Delikatessen, Gebäckwaren, Tabak, Zigarren und Zigaretten.
Reelle Bedienung, solide Preise.

Kinderwagen
Sportwagen
auf Teilzahlung.
Anzahlung von 5 M. an, Abzahlung Woche von 1 M. an
Karl Klingler
Marschallstrasse 1, I.
Jahrmärts-Sonntag den 26. Juni von 11 Uhr geöffnet.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein fachkundiger
Lagerhalter
Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 27. Juni im Kontor überreichen.
Consumverein Putschappel u. Umg.

Maler!
Ein tüchtiger Dekorations-Maler findet dauernde Beschäftigung bei ganz hohen Löhnen. Wo? sagt die Anzeigeb. 13.
70 Mark lüdt ein in bestgeeigneten Verhältnissen und fester Stellung liebender Kollege auf 1/2 Jahr bei guter und oeller Vergütung sofort zu leisten. Wenn erwünscht, auch monatl. Rückzahlung. Bitte Offerten unter A. 100 an die Expedition d. Bl. erheben.
Herrschl. gen. Verrentkelder verkauft Gebler, Drebaste 8, 3.
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Riem, Dresden. Druck und Verlag von Rade & Komp., Dresden. Hierzu 1 Beilage.

...Parteien. Was darüber ist, das ist mehr oder weniger rein...
...Natur, ohne Rücksicht auf die realen Bedürfnisse und ohne...
...auf die Möglichkeit der Seitenbedeutung aufgestellt. Wo die...
...demokratischen bisher in verschiedenen Ländern bei der Stadt...
...das Best in die Hand bekommen, haben sie selbst immer...
...den Gemein geliebt, daß ihre theoretischen Forderungen...
...praktisch nicht zu verwirklichen sind; ent...
...der kam es zu krasser Mißwirtschaft oder zur...
...hohen Pleite. Immerhin dürfen die bürgerlichen Parteien...
...nützlich daran vorbeigehen, daß die Sozialdemokraten immer...
...Verständnis auf kommunalpolitischen Gebiete zu streben und...
...diesem Arbeitskreise ihre Weisheit aufzusuchen haben.

Der hervorgehobene Satz ist eine ebenso krasse wie unüber...
...Kamouflage, eine von den Lügen, die wider besseres...
...den gläubigen Lesern immer wieder aufgeschützt werden...
...wollen aber dagegen das Beugnis eines unparteiischen...
...gen anführen. In Württemberg haben bekanntlich die So...
...demokraten so „abgewirtschaftet“ und sind so „pleite ge...
...gen“, daß sie jetzt bei der letzten Gemeinderatswahl aus...
...ner Kraft, ohne Hilfe irgend einer bürgerlichen Partei, fünf...
...mandate errungen haben und nunmehr über 20 von 36 Stadt...
...mandatmandaten verfügen. Vorher verfügten sie über eine...
...große Majorität. Die Köln. Zeitung, das nationalliberale...
...blatte Blatt, das sich bei jeder Gelegenheit als eine grimmige...
...Feindin der Sozialdemokratie erwiesen hat, bringt aus Unab...
...hängigkeit einen Situationsbericht, der die Vergabung...
...Tätigkeit der führenden Sozialdem...
...aten E. M. und Martin anerkennt und dann...
...lich lautet:

„Was nun die Leistungen des neuen Gemeinderats angeht...
...auch anerkannt werden, daß er mit dem Schiedsamt der guten...
...Zeit gründlich aufgeräumt und eine Reihe nützlicher und not...
...wendiger Maßnahmen getroffen hat. Eine der ersten Maßnahmen...
...der Tat diejenige Maßregel, ohne welche der Gemeinderat diese...
...folge wohl auch nicht erreicht hätte, bestand darin, daß er mit dem...
...alten System des Ehrenbürgermeisters brach und, wie alle deutsche...
...städte dies zu tun pflegen, die Stelle des Bürgermeisters — eines...
...bürgermeisters von Württemberg — öffentlich ausgeschrieben. Das...
...hatte die Wahl auf den tüchtigsten unter den Bewerber...
...den Regierungsrat Hauser vom Bezirksamt in Kolmar...
...der besten Kräfte aus dem Gebiete des Gemeindevorstandes...
...im Reichslande. Es erregt geradezu Entsetzen, was dieser...
...fische und lemmische Mann mit seinem sozialdemokratischen...
...gemeinderat erreicht hat. Auch solche Wähler, die die demo...
...kratisch-sozialdemokratische Koalition auf dem Rathaus gründlich...
...verachten, müssen doch zugeben, daß der neue Gemeinderat in den...
...Jahren seiner Wirksamkeit mehr geleistet hat, als sein notabiler...
...gegner in Jahrzehnten.“

Das ist ein Urteil aus dem Munde eines Gegners und wir...
...sind zur Kennzeichnung der ollen ehrlichen Nachrichten und...
...unterförmigen Völgertatigkeit dem nichts weiter hinzuzusetzen.

Z. Mit einem ganz eigenartigen Fall von Insubordinati...
...on hatte sich das Kriegsgesicht der 1. Division Nr. 23 zu be...
...fassen. Der Soldat Otto Friedrich Gebhardt von der...
...Kompanie des hiesigen 1. Bionierbataillons Nr. 12 war...
...er Achtungserklärung vor verarmelter Mannschaft angeklagt...
...war am 4. Mai beim Kontonieren, als der Angeklagte mit...
...ner Anzahl Kameraden mit Balkentragen beschäftigt wurde...
...da das erstmalige Aufheben des Balkens nicht klappte, wurde...
...es nun eine ganze Zeit lang hintereinander geübt. Plötzlich...
...ab der aufsichtsführende Unteroffizier, wie der Angeklagte mit...
...nem Kameraden sprach, und hatte nun nichts eiligeres zu tun...
...als dies einem Offizier zu melden. Der Herr befahl, den Ange...
...klagten schriftlich zur Meldung zu bringen. Dann begab sich...
...er Unteroffizier zu den Leuten zurück und fragte O., was er...
...um zu sprechen gehabt habe, worauf dieser wahrheitsgemäß...
...widerte: „Nun schmeiß ich aber den Balken weg!“ und auf...
...die Frage hin antwortete: „Es ist überhaupt unumgänglich, zwanzig...
...Minuten lang Balken zu tragen. Ich habe nach der Uhr gesehen...
...und weiß, was ich zu tun habe.“ Zu seiner Verteidigung führt...
...er Angeklagte an, daß er sich beim Balkentragen den rechten...
...Oberarm gequetscht und deshalb den Dienst, der viel anstreng...
...ender als sonst gewesen sei, doppelt schwer empfunden habe...
...Da als Zeugen vernommenen Mannschaften bezeugten, daß der...
...Dienst außerordentlich anstrengend war. Auf

Berichtungen benutzt wird, die lediglich oder in der Hauptsache nur...
...den Hand erfordern. Immerhin liegen Angaben dafür vor, daß die...
...Rechtschaffenheit der Untersuchungen in Europa. Besonders beachtenswert ist eine Untersuchung dieses...
...Bogens durch die Sprachforschung. Die Ausdrücke, die in den...
...verschiedenen Dialekten der Romanen beginn, für die rechte und...
...linke Hand gebraucht werden, beweisen mittelbar, daß im allgemeinen...
...der rechten Hand ein Vorzug gegeben wird. Die Romanen nennen...
...ähnlich ihre rechte Hand die „offene“ oder auch die „Buckhand“,...
...während auch die „große“ oder die „männliche“ Hand. Im Gegen...
...satz dazu wird die linke Hand und da als „weibliche“ Hand bezeichnet...
...Interessanterweise weist das Studium gewisser Sprachen aus Innerasien...
...darauf hin, daß bei den betreffenden Völkern dieses Gebietes...
...ein ähnlicher Rangunterschied unter den Händen nicht gezogen und...
...sowohl beide Hände gleichmäßig oder sogar die linke mehr gebraucht...
...wird.

Mitglied ist das Gehirn des Professors Lagane, eines be...
...rühmten japanischen Anatomen, auf Grund der lehrreichen Anord...
...nung des Verhörens untersucht worden. Es stellte sich heraus...
...daß sein Gehirn ein G 2 ist, d. h. ein Gehirn, das wie es nicht nur unter...
...den Japanern, sondern auch unter allen daraufhin untersuchten Ge...
...hirnen der Erde fast ohne Beispiel ist. Während die schwersten...
...bisher bekannten japanischen Gehirne nur 1700 Gramm wogen...
...haben, wurde das des genannten japanischen Gelehrten auf 1920...
...Gramm ermittelt. Es ist in der Höhe hervorragender Mannes aller...
...Länder überhaupt nur ein Gehirn bekannt geworden, das ein noch...
...schwereres Gewicht aufwies. Das Körpergewicht des Japaners be...
...trug dabei nur 48 Kilogramm.

Der bekannte Komiker, beginnt am...
...Bernhard Rösch, der bekannte Komiker, beginnt am...
...d. h. ein vierzehnjähriges Kind mit eigenem Lustspielensens...
...an verschiedenen Stadttheatern Sächsens.

Seiters. Ein wichtiger Abfall. In Paris sind vor...
...einigen Tagen Leon Clerc, einer der bekanntesten und geistreichsten...
...französischen Journalisten, verurteilt worden. Er hatte sich heraus...
...gelassen, daß er einmal vor einem Richter, der es sehr eilig hatte und fort...
...während die Uhr über der Tafel nahm, um nachzugehen, ob noch nicht...
...Zeit wäre. Da sich der Abfall durchaus nicht ändern ließ...
...übertraf ihn der Präsident plötzlich mit den Worten: „Hörst du, Herr...
...Präsident, Clerc hat ruhig seine Ästen zusammen...
...geschoben.“ „Aber Herr Präsident! Schön! Also: Er...
...unrecht, ich — recht. Sie — gerade Richter. Adieu!“ Sprach's...
...und verließ den Saal. Der Präsident konnte den gekränkten Anwalt...
...auf nach längerem Parlamentieren bewegen, seine Rede wieder auf...
...zu nehmen. Ein andermal sprach Clerc vor einem Gerichtshof eine...
...einer kleinen Provinzstadt. Es war Dezember, und es herrschte eine...
...bittere Kälte. Am Gerichtstische befand sich hinter den Richter...
...ein eiserner Ofen. Von Zeit zu Zeit drehte sich während der...
...Prozessplädier, der Präsident mit seinem Stuhle ein...
...Parisier Advokat plädierte, der Präsident vermag er jede...
...wenig um, um sich die Füße zu wärmen. Schließlich vermag er jede...
...Möglichkeit und drehte sich ganz um, und die Richter sahen daselbst...
...so daß sich Clerc, drei Stuhlchen gegenüber sah. Das ärgerte ihn...
...vermutlich, und er verließ seinem Richter Rausden mit den Worten:
...„Der hohe Gerichtshof, hinter dessen Rücken ich die...
...Rede habe zu plädieren...“

Porhaut muß der Unteroffizier schließlich auch zugeben, gefagt...
...zu haben: „Na, heute werdet Ihr die Balken nicht gleich los!“...
...Tatsächlich hatte O. damals sich am Arme derart verlegt, daß...
...er zirka eine Woche ärztlich behandelt werden mußte. Obwohl...
...das Gericht gleichfalls der Ansicht war, daß das Motiv der in...
...frimierten Heuherung weniger Widergesetzlichkeit als Unwillie...
...über die zugelegene Verletzung gewesen sein mag und daß dem...
...Angeklagten die Worte nur so herausgehört sein mögen, erkann...
...te es dennoch auf 14 Tage strengen Arrest. Man...
...will jedoch ein Gnadengefuß auf Milderung der Strafe ein...
...reichen.

Auf eine wenig bekannte Fernsprech-Gelegenheit wird posit...
...amlich aufmerksam gemacht. Die Ausdehnung des Fernsprechnetzes...
...hat es mit sich gebracht, daß fast in jeder nennenswerten Ortschaft...
...eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet ist. Hierdurch ist jedem...
...möglich, ein Ferngespräch zu unternehmen, auch wenn der Anru...
...fende keinen Fernsprechanschluß hat. Man ruft einfach die zu...
...sprechende öffentliche Fernsprechstelle an und bittet, den und den, da und...
...da wohnhaft, zum Apparate zu bestellen. Liegt die Wohnung des Ge...
...forderten in dem für die Fernsprechstelle festgesetzten, im allgemeinen...
...rechtlich bemessenen Umkreise, so wird dem Wunsch entsprochen. Für...
...dieses Herbeiführen wird indessen eine Extragebühr von 25 Pf. be...
...rechnet.

Ein Strafgericht. Mit dem Dresdner Anzeiger soll nach einer...
...Briefkastenvorrede der Deutschen Wocht, die diese Mitteilung wohl von...
...einem ihrer Stadtdirektoren-Direktoren hat, wegen seiner wiederholten...
...Verleumdungen gegen die jüdenfreierischen antisozialen Ansichten der Stadt...
...verordneten-Mehrheit ins Gericht gezogen werden. Die Briefkastenvor...
...rede lautet: „Das der Dr. Anz. durchaus nicht unparteiisch ist, sondern...
...vielmehr sehr klar im jüdenliberalen, nationalsozialen Fahrwasser liegt...
...erleben Sie aus der neuen und seiner Haltung in der „Victoria“-Frage. Es...
...sehen und fast täglich Klagen darüber zu, daß das Amtsblatt der Stadt...
...Dresden in vielen Dingen den Interessen der Stadt und ihrer Bürger...
...geradezu entgegenhandelt und die Unzufriedenheit mit der im Anzeiger...
...herrschenden Klauenwirtschaft steigt in allen Kreisen. Sozial wir hören...
...wid über kurz oder lang einmal im Stadtvorstandesausschuß das Sünden...
...register des hiesigen Blattes mit aller Frechheit vorgetragen werden...
...Doch Sie ist's dazu.“

Das mag anderen Leuten Klauenwirtschaft vorwerfen. Und...
...dann diese Großmühsucht, die aus dieser Zeit hervorleuchtet. Gerade...
...als wenn dieses Blättchen mit seinen paar tausend Abonnenten sich als...
...Anwalt der öffentlichen Meinung aufzumachen wollte.

Krankeinfassenschwindel. In Hannover wurden der Vorsitzende...
...der Krankenpflege-Abteilung, Karl Schomburg, und der Bureauchef dieser...
...Abteilung, Karl Kurek, unter der Anschuldigung des Betrugs vom Unter...
...suchungsrichter in Haft genommen. Den Betrag sollen die beiden...
...bei der Gründung der inwärtigen polizeilich geschlossenen Schwinde...
...kasse Union verübt haben. Die Abteilung, die sofort nach Schließung...
...der Union begründet wurde, ist nichts als die Fortsetzung des...
...Schwindels.

Sechs neue Häuser hat der Biederliche Spar- und Bauverein...
...in Oßlau errichtet. Sie sollen Sonnabend eingeweiht werden. — Da...
...wird Hartwig wieder aus dem Häuschen sein!

Rinder-Verheerungen. In große Gefahr geriet vorgertern ein kleiner...
...Anabe auf der Schulstraße, der sich — er war unbewußt — an...
...einem vorrührig abgetragenen Lakenhülle zu schaukeln machte...
...Er lief ins Gehirte, stürzte das eine Pferd ein und hieb auf das...
...Tier ein. Die Pferde jogten an und bei einem Paar waren die Räder...
...über den hinstuhlenden Kleinen gegangen, wenn nicht ein Vorüber...
...gehender die Pferde sofort zum Stehen gebracht und das Kind ein...
...gerissen hätte. — Die Eltern möchten ihren Kindern aus schärfste ein...
...prägen, den auf den Straßen stehenden Geldhirten weit aus dem Wege...
...zu gehen.

Blitzschläge. Während des vorgesternigen kurzen Gewitters hat...
...der Blitz in unserer Stadt ein paar mal eingeschlagen, glücklicherweise...
...ohne Menschen zu verletzen. Durch einen Blitzstrahl wurde der frei...
...stehende hohe Schornstein des Holzgebäudes Gebetstraße 17 zertrü...
...t. Die zahlreichen Bewohner der Vorderhäuser wurden durch den ge...
...waltigen Schlag aus höchste erschreckt, zumal zahlreiche Rauchzüge...
...gleichzeitig entzündet bis in die obersten Stockwerke flogen und die...
...Fenster durchschlugen. Zentnerschwere Stücke hatten das Dach des...
...Holzgebäudes bis auf die Decke einer Wohnung durchschlagen, in der...
...sich zum Glück niemand befand. Da der noch stehende Schornstein, etwa...
...bis zum zweiten Stockwerk reichende Teil des Schornsteins vom Blitz...
...wöllig aufgerissen war, bestand die Gefahr des Einsturzes, weshalb...
...Herr Brandmeister Herrmann den starken Strahl einer Dampfmaschine...
...wirken ließ. Es gelang auch, die obersten Teile wegzubekommen...
...doch bot weiter unten die mit Zement ausgeführte Mauerung solchen...
...Widerstand, daß man von weiterem absehen mußte. Die Feuerwehr...
...räumte auch die Wohnung des schwer beschädigten Gebäudes und...
...konnte erst gegen 8 Uhr abends abräumen. — Ein zweiter Blitz schlug...
...in die Althausanlage der Straßenbahnverleiher am Erfurter...
...Platz, verursachte eine große Flammenbildung, die aber sofort wieder...
...verlosch und keinen Schaden verursachte.

Feuer. Vergangene Nacht gegen 1/12 Uhr bemerkte man in...
...einem auf dem Kohlenbahnhof an der Freihergstraße stehenden...
...Schuppen einen Brand, der durch Selbstentzündung von Brekett...
...entstanden sein dürfte. Die Feuerwehr legte eine Schlauchleitung im...
...Betriebe und mußte etwa zwei Stunden tätig sein, ehe die Gefahr...
...als gänzlich beseitigt gelten konnte.

Eine Kollision zwischen einem Radfahrer und einem Automobil...
...ereignete sich gestern vor der Germania-Boothale auf der Wettersstraße...
...Der Radfahrer trug dabei eine Kopfverletzung und ein zertrümmertes...
...Rad davon.

Ans der näheren Umgebung. Der ermordete Kassierer von...
...Gretzenhof wurde am Dienstag nach Niederbühlig gebracht, wo...
...er in einem Frankensgrab beigesetzt wird. Er stammt aus Niederbühlig...
...— Die Diensträume des Gemeindevorstandes in Leubnitz-Neuoßtra...
...des Gemeindevorstandes, der Kranken- und Invalidenversicherung und der...
...Polizeiamtswache befinden sich von heute ab im neu erbauten Gemeinde...
...amt am Leubnitz Nr. 3a. Am 1. Juli wird dort bis 8-1 und...
...3-5 Uhr für die Kassen und bis 6 Uhr für den übrigen Betrieb...
...— Eine Schlägerei ist am Sonntag in Langestr. von ausländischen...
...beim Wasserleitungsbaubeschäftigten Arbeiter verübt worden, wobei...
...die einschreitenden Polizeibeamten tätlich angegriffen und der eine nicht...
...merklich im Gesicht verletzt worden ist. Die sechs Raufbolde wurden...
...am Montag an das Amtsgericht abgeliefert. — Ein in Lokwitz bei...
...dem Tran'-ort von Erdmüssen zum Bahndau beschäftigter Arbeiter...
...wurde an der Derbighausen Straße durch eine niedrige Erdwand an...
...eine Lori gedrückt und derart verletzt, daß seine Lieberführung ins Karol...
...haus erfolgen mußte, wo der Bedauerwürde am Sonnabend verstarb...
...— Ein tödlich verlaufener Unfall ereignete sich am Sonnabend in Wolkau...
...Der 9 Jahre alte Pflüger Albrecht des Wirtschafthofes Schramm...
...bestritt vor mit einem Pflüger aus Futterhofen auf die Weide...
...gefahren. Nachdem das Futter aufgelassen, wollte der Knabe Albrecht...
...seinem Pflüger in den Futterhofen entsetzen, weshalb er die Weide...
...die Gabel in die Brust gestochen. An der dadurch erfolgten schweren...
...Verwundung ist er gestorben.

Versammlungskalender für Freitag...
...Arbeitervertreterverein. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung in Adams...
...Restaurant, Kaulbadstraße.

Solgarbeiterverband. Abends 8 Uhr Vertreterversammlung im Volkshaus, Gesellschaftszimmer.

Bescherer...
...Ein wunderbarer Sommerabend. Tagell ist das König. Vel...
...vedere erleuchtet. An weitgedehnten Tischen ist die Gastrolle, teils...
...im Garten, teils im Saale, angenehm unterhalten von Meister Offens

gut gespalter Kapelle. Außerhalb des Entreebereiches spaziert auf...
...und ab das weniger gut situierte Publikum.

„Nicht jeden bleiben!“ verweist ein Polizist mit strenger Miene...
...diejenigen, die sich erheben, im Geleise der hin und her gehenden...
...Leute einen bestimmten Platz behaupten zu wollen.

Ein noch junges Weib, mit offenem Korbchen am Arme, tritt...
...Schüchtern in den Eingang des Establishments. Ansehensarten will...
...sie verkaufen. Doch das ist hier nicht gestattet.

Die vordersten Tische stehen dicht am Geländer. Vielleicht...
...kann man darüber hinweg feilschen. Was tut man nicht alles...
...aus Not.

Blüchtig eilt sie an einem Tisch, dicht am Geländer, wo sich ein...
...elegantes Paar plaziert hat. Er äußert gelangweilt, mit bläulicher...
...Miene, der Krage blendend weiß, daran die Haut noubraute, die...
...lehte Reueheit. Sie in weißer Seide, pikant dekollierter, nicht zu viel...
...und nicht zu wenig, alles atmet Pariser Schmit.

„Ansehensarten gefällig, meine Herrschaften?“ Bittend, de...
...mäßig klingt es.

Der Herr verweist mit distinguiert Handbewegung auf seine...
...Dame. Dann spielt er an seinem Diamantringe, ohne auch nur den...
...Kopf zu wenden. Vielleicht gestattet der reichlich hohe Krage keine...
...freie Bewegung, oder sein Besitzer ist nicht gewohnt, wie um sich zu...
...bilden.

„Bitte, gnädige Dame, Ansehensarten,“ präsentiert erwartungs...
...voll die Frau ihre Ware. „Danke,“ winkt diese ab, gracios, jede...
...Bewegung fürs Auge berechnend.

Das junge Weib bringt noch etwas vor, stammelnd und beschämt...
...angelehrt der hohen Herrschaften und der Vorübergehenden. Arbeits...
...los wäre der Raum, daheim kleine Kinder.

Doch das Mädchen hört schon nicht mehr, die Unterhaltung ist...
...im Gange. Thema: Das nächste Rennen. Grobartig soll das wer...
...den. Der Vollblut-Kraber wird sich gut halten und hoffentlich mit...
...einem Preise reüssieren. Er selbst hat ihn trainiert.

Enttäuscht wendet sich die Frau und sieht umher. Der Polizist...
...steht am anderen Ende. Unsicher, zögert sie sich an dem nächsten...
...Tisch längs des Geländers.

Eine Platsche Ungar, zwei Gebete mit Hummer-Rapornaise...
...Davor sitzend ein älterer Herr von stattlichem Umfange und eine...
...Dame, die ihm in diesem Punkte nichts nachgibt.

„Sind den Herrschaften Ansehensarten gefällig?“

„Schätz, ärgerlich schaut der Herr empor und steckt den goldenen...
...Kneifer auf. Daß man doch nirgends Ruhe hat vor diesem Chor...
...Er wühlt in dem Korbchen, das das Weib über das Geländer...
...hält. „Kostpunkt?“

„Jehn Pfennige das Stück, bitte.“

„Zwei Stück fünfzehn?“ fragt launend die korpusulente Dame.

„Tut mir sehr leid, meine Dame, kann diese nicht unter: Drei...
...Stück fünfzehnwanzig Pfennige geben.“

Mit einem kurzen: „Du teuer,“ legt der Herr die schon aus...
...gekauften in den Korb zurück.

„Bitte, nehmen Sie etwas, mein Mann ist ohne Arbeit.“

„Kam! Jetzt im Sommer! Wohl selber schuld, wie?“

„Kein, gnädiger Herr, er ist erst aus dem Krankenhaus ent...
...lassen worden.“

„Na, dann geben Sie mal so'n Dings her!“ Man merkt's...
...dem Sprecher an: er will seine Ruhe haben. Er zieht die Börse.

„Ach danke schön!“ Dann geht sie weiter, schen nach dem Poli...
...zisten sich umsehend. Der steht noch immer am entgegengesetzten Ende.

„Ansehensarten gefällig, meine Herrchen?“

Die dünne, leise Stimme geht unter in den rauschenden Tönen...
...der Musik.

Soziales.

Eine bemerkenswerte Entschädigung über die Bedeutung von...
...Tarifverträgen hat das Gewerbegericht in Solingen in einer Klage...
...die 15 Rauer gegen einen Bauunternehmer aus Zahlung von Rest...
...lohn angestrengt hatten, gefällt. Die Klager waren von dem Unter...
...nehmer für Neubauten in Opladen mit 47 Pf. Stundenlohn bei ein...
...jährigem Kontrakt eingestellt, indes schon bald nach Solingen ge...
...nommen worden, wo zwischen dem Bauwerkverein, dem auch der...
...Beflagte angehört, und dem christlichen Rauerverbande eine Tarif...
...gemeinschaft mit 50 Pf. Stundenlohn und Ausschluß jeder Kündigung...
...besteht. Die Rauer verlangten nunmehr in Solingen ebenfalls...
...den tarifmäßigen Lohn, legten, als dieser verweigert wurde, die...
...Arbeitsnieder und wandten sich dann an das Gewerbegericht. Dieses...
...entschied denn auch zu ihren Gunsten mit der Begründung, daß der...
...für Opladen abgeschlossene Vertrag durch die Verlegung der Arbeits...
...stelle nach Solingen, wo ein auch von dem Beflagten anerkannter...
...Tarif bestehe, aufgehoben und dafür dieser Tarif maßgebend gewesen...
...sei. Anders hätten Tarifverträge überhaupt keinen Wert, und es...
...würde gegen Treu und Glauben verstoßen, wenn man solche durch...
...eine andere Auslegung des Sachverhalts zu umgehen suche. Diese...
...Urteilsbegründung zog ferner noch die Abweisung der Widerklage des...
...Unternehmers auf Kontraktbruch nach sich.

National und international laufen die Gastwirte Sturm gegen...
...den Schuß ihrer Ange...ten, die zu den Ausgeweiteten der Aus...
...gebreiteten gehören. „So wie aus dem jüngsten deutschen Gast...
...wirktage wurde auch an der jetzt in Genuf abgeschlossenen General...
...versammlung des internationalen Vereines der Gasthofbesitzer ge...
...fordert, daß die Bundesratsverordnung unter Berücksichtigung der...
...Interessen der Gastwirte revidiert werde. Es gibt bloß eine Revision...
...des Arbeitergesetzes, die dem unverünftigen Ausbeutungsinteresse...
...genügt: Das ist die Beseitigung jedes Arbeitergesetzes und Einführung...
...eines jährlichen Arbeitstages von 365mal 24 Stunden.“

Vorschläge für die nächste Berufsjahrs. In der Sozialen...
...Praxis macht Konrad Agald den Vorschlag, bei der nächsten Berufs...
...tag und Gewerbebeziehung auch Fragen über Kinderarbeit zu stellen, um...
...Material zu gewinnen zu gesetzgeberischem Vorgehen gegen die Kinder...
...arbeit in der Landwirtschaft und im Kleinhandwerk. In diesem Zweck...
...sollen auch Fragen gestellt werden, aus denen Urteile über die Ar...
...beitsfrage des jetzigen Kinderarbeits-Gesetzes abgeleitet werden können...
...Agald formuliert zu diesem Zweck einen ausführlichen Fragebogen...
...Im deutschen Verein für Versicherungswissenschaft stelle jüngst...
...Professor Dr. Fischer, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt...
...Frankfurt a. M., die Forderung auf, daß bei der nächsten Berufs...
...jahrs die Familienstatistik ausführlich behandelt werde zu dem...
...Zweck, Unterlagen für die reichsgerichtliche Versicherung der Witwen...
...und Waisen zu gewinnen.

A. C. Beschäftigungsgrad im Maschinengewerbe. Ueberblickt...
...man den Beschäftigungsgrad während des laufenden Jahres im Maschin...
...gewerbe, so kann von einer durchgehenden Besserung gegenüber dem...
...Vorjahre nicht gesprochen werden. Hat sich auch in den größeren Be...
...trieben die Zahl der Beschäftigten etwas erhöht, so wird dies doch...
...durch den schleppenden Eingang von neuen Aufträgen ziemlich welt...
...gemacht. Um größere Lieferungen zu erhalten, geht man mit den...
...Preisen auf ein Niveau herunter, das gegenüber den wieder an...
...gehenden Rohstoff- und Halbfabrikatpreisen als unannehmlich be...
...zeichnet wird. Vor allem hält auf dem Gebiete des Dampfmaschinen...

haus die schlechte Geschäftslage noch immer an. Besonders für die präparierte Lage ist der Umstand, daß manche Betriebe sich der Herstellung neuer Spezialitäten zuwenden, in der ausgedehnten Öffnung, dadurch mehren sich Arbeitslosigkeiten zu erhöhen. Auch die Herstellung von Spezialmaschinen für einzelne Gewerbe geht in mäßigem Tempo vor sich. Die Neuanfertigungen der Lederfabriken sind nicht erheblich, ebenso fallen die Aufträge aus dem Textilgewerbe zu wünschen übrig, wodurch z. B. der Beschäftigungsgrad in Chemnitz beeinträchtigt wird. Etwas besser ist die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen, doch prägt sie sich wenig, um sämtliche in Frage kommenden Betriebe auch nur einigermaßen normal zu beschäftigen. Besonders ist die Lage derart, daß die Besitzer der Fabriken nur die Frage gestellt sind, ob der Betrieb weitergeführt werden soll. Im Bergbau zeigt sich auch kein Fortschritt, manche Betriebe wenden sich unter großen Opfern neuen Abbauebenen zu. Verhältnismäßig am bedrückendsten ist noch der Holzindustrie- und Holzhandelsstand, bei dem neben den Aufträgen aus dem Ausland auch erhebliche Auslandsbestellungen vorliegen. In der Elektrizitätsindustrie sind die Großbetriebe beschäftigt. Die kleineren Akkumulatorkonstruktionen können nicht ihren Betrieb weiterführen. Charakteristisch ist die Liquidation eines solchen Werkes in Chemnitz, das nach Erledigung der noch vorhandenen Aufträge den Betrieb stillsetzt, da der Kampf gegen die auf Betriebsführung eines Monopols abzielenden Fortschritte des Ozeankapitals aussichtslos sei.

Gerichts-Zeitung. Landgericht.

Heira schwindel trieb der Kellerer Friedrich Wilhelm Kuer. Wie einer Kellnerin trieb er hier ein Verlobungsverhältnis an und gab sich als Juwelier für Elektricität und Maschinenwesen aus. Auch wollte er ein Schneidermeister sein. Bei einer hiesigen Elektricitätsgesellschaft sei er mit 200 M. Monatsgehalt angestellt, so hat er also dem vermeintlichen zukünftigen Ehegatten ein nicht schlechtes Einkommen. Er kam nach Leipzig, da dieser höchst akzeptable Brautmann auch äußerlich eine hässliche Erscheinung war. Er häne dem Mädchen ebenfalls anfallen müssen, daß ihr Herr Juwelier, bei seinem kläglichem Gehalt, trotzdem immer Geld gebrauchte. Aber Liebe macht blind. Und so gab sie ihm nach und nach ihre Ersparnisse von 20 M. als direkte Darlehen, ohne die kleinen Geldscheine, die sie ihm ungeliebt außerdem noch gemacht haben will und die auch noch zu 20 M. anzuwenden sollen. Es hat eine ganze Zeit gedauert, ehe endlich dem Mädchen ein Licht aufging. Als ihr Geistes alle geworden und sie nicht mehr geben konnte, küßte seine Liebe merklich ab. Es gab nun oft kleine Differenzen, bis schließlich der „Gute“ gar nicht wieder kam. Man wandelte sich die Liebe der Kellnerin in tödlichen Haß. Sie grübelte den kühnen Juwelier an, nachdem sie nun Zeit gefunden, über ihn nähere Erkundigungen einzuholen. Der Gericht mecht man nicht mehr von der alten Gemeinschaft, die beide einst zusammengelebt. Sie stellt ihm kein gutes Zeugnis aus und er will ihre Glaubwürdigkeit als Zeugin erschüttern, indem er sie in geschäftlicher Beziehung zu diffundieren sucht. Das Gericht findet aber den Schwindel doch heraus und verurteilt ihn trotz seiner bisherigen Unbescholtenheit zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Eine höchst leichtfertige Schererei hatte am 5. Mai d. J. den Tod des 12jährigen Schulknaben Hermann aus Müßitz bei Großschönau zur Folge gehabt. Als Täter wurde der Schulknabe Karl Richard Kleeberg in Haft genommen, der sich nunmehr wegen fahrlässiger Tötung vor dem Dresdner Landgericht zu verantworten hat. Hier wird nun der fahrlässige Todfall eingehend untersucht. Kleeberg verdiente sich durch Bettelgänge und kleine Handreichungen immer etwas Geld. Er war ihm dadurch möglich geworden, ohne Wissen seiner Eltern sich eine kleine Pistole zu kaufen, mit der er öfter Vogel schoss. Diese Pistole hatte er auch am 5. Mai bei sich, als er einen Schulknaben traf, gegen den er auch schon die Waffe in scherzhafter Weise erhob. Der betreffende Knabe warnte ihn aber vor der gefährlichen Spielerei und so steckte Kleeberg das schief geladene Pistol wieder ein. Die beiden Knaben blieben nun beisammen und traten unterweg den älteren Bruder des erschossenen Knaben. Mit den 13 soll nicht unbedeutend befreundet gewesen sein, denn sie hatten oft Ballspiele an der Straße zusammen gehabt. Als K. des K. anständig wurde, legte er auf ihn an und schon los. Im selben Augenblick büchte sich aber K. und so ging die Kugel über ihn hinweg in ein nahees Ohrloch. Jetzt kam der jüngere Herrscher dazu und auch auf diesen richtete K. die gefährliche Waffe. Die Kugel kam das Verhängnis. In ganz kurzer Entfernung, ohne recht zu zielen, schoss K. auf den kleinen K. und traf diesen so unglücklich, daß die Kugel in die linke Brustseite drang und den Verletzten durchbohrte. Mit einem kurzen Aufschrei stürzte der unglückliche Knabe nieder und wälzte sich einige Zeit, hart blutend, im Straßengraben. Sofort herbeigeeilte Hilse, auch ein Arzt war schnell zur Stelle, konnte nicht mehr helfen. Die Wunde war tödlich und in der folgenden Nacht verstarb der arme Knabe. In der gegen Kleeberg eingeleiteten Untersuchung gab dieser an, nicht absichtlich geschossen zu haben, sondern der Schuß sei gegen seinen Willen plötzlich losgegangen. Das hält der Staatsanwalt nicht für richtig, weil kurz vorher K. auch auf den Bruder K. geschossen hat. Unausgesprochen blieb, wie K. zu der letzten Aktion gekommen ist. Dieser Punkt kam gar nicht zur Erörterung. Das Gericht hat nur fahrlässige Tötung angenommen und verurteilt K. zu 4 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft.

Militärgericht.

Z. Ein würdiger Stellvertreter Gottes ist zweifellos der 1883 in Müßitz bei Großschönau geborene Unteroffizier Johann Oswald Hausdorf von der 8. Kompanie des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177 in Königsheim, der sich an Mittwoch wegen Mißhandlung eines Untergebenen während des Dienstes vor dem Kriegsgericht zu verantworten hatte. Der Marschall, ein ehemaliger Unteroffizierskandidat, ist bereits im Frühjahr 1903 zweimal kurz hintereinander wegen Soldatenmißhandlung, das letzte Mal sogar mit ganz erheblicher Freiheitsentziehung, bestraft worden, ohne daß dies für die zuständige Behörde Veranlassung gewesen wäre, den sehr leicht erregbaren Unteroffizier, wie K. in der Beurteilung des Kompaniegerichts geschildert wird, aus dem Dore zu entfernen. D. durfte keine „Erziehungsmethode“ weiter fertigen, die ihn nun abermals vor Gericht brachte. Am 1. Juni war Stiefelappell, bei welchem der Feldwebel bemerkte, daß diejenigen Leute, die zu enge Stiefel hätten, vorziehen sollten. Daraus meldete sich der Soldat Dasselbacher, der sich am nächsten Tage vom Kommandant unteroffizier, dem Anzeigenden, andere Schuhe gehen lassen sollte. Als der Mann zur festgelegten Zeit auf der Kammer erschien, verleihte ihm der Unteroffizier eine Ohrfeige, angeblich deshalb, weil Dasselbacher die Stiefel nicht mit dem Stiefelmeißel, sondern mit der Zuckstange auszog. Die Ohrfeige war so heftig, daß dem Manne die Tränen in die Augen traten. Der Gericht entschuldigte sich der Anzeigende damit, daß er früher auch so erjogen worden sei. Heute Dasselbacher bekundete, daß ihn der Unteroffizier gleich beim Betreten der Kammer mit dem Worten empfangen habe: „Warten Sie nur, ich werde Sie schon kriegen!“ Das Gericht nahm einen logen, minderwertigen Fall an und erkannte auf drei Wochen mittleren Arrest. Von Degradation wurde abgesehen, alle bleibt Hausdorf weiter Rekrutenversieger.

Neues aus aller Welt.

Der Urheber der Familie tädle in Kiel, Bahnassistent Quasthink aus Polen, der einen tödlichen Mordversuch auf seine Frau, seinen Schwiegervater, seine Schwiegermutter und Schwägerin verübte, hat im Kieler Gerichtshof verurteilt, sich an der Wand seiner Hölle den Schödel einzurammen. Da angenommen werden muß, daß Quasthink geistig abnormal ist, wurde er mit einer erheblichen Verlegung der Anstaltsregeln überführt.

In der Angelenheit des Waisens Kähler, Berlin, der den Selbstmord der in seiner Wohnung verstorbenen Frau Nadah gestiftete

ist zu berichten, daß es zu einer gerichtlichen Verhandlung vielleicht gar nicht kommt. Es sollen sich die Angehörigen dafür bemühen, daß Kähler unter der Wucht aller Folgen seines Verbrechens in Verfolgungsmahn verfallt.

Schwere, 22. Juni. Heute nachmittag gegen 1/2 3 Uhr entging ein bei Gumbert auf der Straße Reinefeld-Trenn ein Güterzug. Maschine und Pufferwagen rutschten den Bahndamm hinunter; acht Wagen schoben sich hinunter und legten sich auf das Gleis. Der Fahrer ist tot, der Maschinenführer schwer verletzt; die übrigen Verletzten konnten sich durch Abpringen vom Zuge retten. Die Strecke ist auf 100 Meter aufgerissen. Vom Schwere ist ein Dampfwagen abgegangen. Die Ursache der Unglücksung ist noch unbekannt.

Wesentliches, 22. Juni. Bei der Verbeugung alter Dynamitpappschachteln erfolgte auf der Schläfer Düttenswerde eine heftige Explosion. Der Schichtmeister und ein Arbeiter wurden schwer verletzt.

Prosa, 22. Juni. Schwere Gewitter mit Hagelsturm haben in Ostböhmen die ganze Ernte vernichtet.

Bordieren, 22. Juni. Eine fürchterliche Schreckensgeschichte hat gestern abend die Bevölkerung in Aufregung versetzt. In der hiesigen Kaserne ereignete sich plötzlich in der Kaserne ein Mordverbrechen. Ein Soldat, der sich in der Kaserne befand, richtete das Gewehr auf den Kommandanten und tötete zwei Zivilisten und ein fünfjähriges Mädchen. Darauf verbarrikadierte der Mörder sich im Zimmer und konnte bisher nicht ergriffen werden.

Ueberschwemmung eines Stadtviertels in Paris. Das Quartier Montmartre war dieser Tage der Schmutz einer wahren Flut. Gegen 5 Uhr morgens wurden seine Bewohner durch ein donnerähnliches Getöse geweckt. Als sie den Kopf zum Fenster hinausstreckten, bemerkten sie, daß die Straßen sich mit trübem Wasser füllten. In aller Eile versuchte man die Kelleröffnungen und die Eingänge zu den Unterirdischen zu verbarrikadieren, doch konnte der Eintritt des Wassers nur schwer verhindert werden. Infolge der starken Strömung wühlte das Wasser in den Straßen dahin. Man sah Hunde totlos auf ihm herumtreiben, Menschen, die sich auf der Straße befanden, bis über die Arme im Wasser waten. Dieses war gelblich und stank mit Sand vermischt. In allen Kellern tauchten nun entsetzliche Gerüche auf. Man erfuhr, daß auf dem Platz Derjail-Moderam der Boden gelockert sei und daß die Flut sich von dort her ergieße. Es war klar, daß ein großes Wasserleitungsrohr geplatzt sein müsse. Radfahrer-Polizisten alarmierten daher den Paris Kommandant, wo das das Quartier Montmartre speisende Wasserleitungsrohr geplatzt war. Trotzdem auf diese Weise die weitere Gefahr abgemindert war, dauerte es 6 Stunden, bis die Ueberschwemmung beseitigt werden konnte. Militär und Feuerwehr schlossen das Quartier ab, jeder Verkehr war selbstverständlich unterbunden. Die Ursache des Platzens des Wasserleitungsrohres war eine Erschütterung der umliegenden Erdmassen. Eine Linie der Pariser Untergrundbahn (Metropolitain) sollte demnach unter dem Platz Derjail-Moderam durchgeführt werden. Man hatte die Arbeiten damit begonnen, die Steinmauer zu befestigen. Die Vorbereitungsarbeiten haben nun die über dem Gestein liegende Erdschicht ins Schwanken gebracht.

Die doppelte Wahlurne. Florenz. Ein sonst friedliches französisches Städtchen, war in den letzten Tagen der Schmutzplage ergriffener Straßenkämpfe, die sich an die Gemeinderatswahlen knüpften. Die Ursache der Wahl Unruhen waren die Wähler so überaus empört, daß sie sie nicht akzeptieren wollten und die Behörde veranlaßte, ihre Wiederholung anzuordnen. Wieder ergab sich ein unerwartetes Resultat. Ein erwählter Wähler untersuchte nun den Tisch, auf dem die Wahlurne stand, und machte eine überraschende Entdeckung. Der Tisch war ungewöhnlich hoch. Sein Vorderbein war mit schwarzem Lack überzogen. Als der neugierige Wähler das Tuch aufhob und unter den Tisch schlüpfte, fand er dort einen auf einem Stuhl sitzenden Mann, der auf seinen Armen eine Wahlurne hielt. Es zeigte sich, daß in der Tischfläche eine Leertung angebracht war, durch die die auf dem Tisch stehende Urne nach unten befördert und durch eine andere ersetzt werden konnte. Dies geschah, so ist die Urne aus dem Wahlstich der Rechnung waren, daß die Stimmzettel nicht das ihnen ermittelte Ergebnis liefern würden. Die Entdeckung des „Anzeigers“ Wahlrechts rief eine wahre Revolution hervor. Das Militär mußte einschreiten, das Wahlhaus wurde in Belagerungszustand versetzt, und unter Vorzeichen ging die Wahl zum drittenmal vor sich. Zweimal wurde die Urne nicht gewechselt.

In der Katastrophe des General Storow. Das furchtbare Dampfmaschinenunglück, das den ersten Weltkrieg erkennen, daß hier unerhörte Nachlässigkeiten begangen worden sind. Jetzt wird aus New York gemeldet, daß bei der Untersuchung dieser Katastrophe schauerhafte Fahrlässigkeiten enthüllt worden sind.

Industrie und Handel.

Der Tarifkampf der großen Ozeandampfer. Die aus New York Bericht wird, beabsichtigt die Cunardlinie, den Fahrpreis der dritten Klasse für die Ueberfahrt von New York nach England sofort auf 15 Dollars herabzusetzen. Entsprechende Herabsetzungen sollen auch für andere europäische Häfen eintreten, besonders für Skandinavische und finnische.

Der Schiffahrtsverkehr reduziert, wie aus Washington berichtet wird, die Zwischenverkehrs-Passagierpreise als Gegenmaßregel gegen die von der Cunardlinie angekündigte Herabsetzung ihrer Passagierpreise nach dem Ozean.

Versammlungen.

Deuben. Eine öffentliche Schneiderversammlung fand am 19. Juni in Amaths Restaurant statt. Zum ersten Punkt gab Kollege Hauptlich Bericht vom Schneiderarbeiterkampf. In der Debatte hierzu äußerten sich die Kollegen Hauptlich, Hauptlich, Langner, Mohr, Günther, Schier betreffs der Stellung hiesiger Schneider, sowie der Firma Paul Teuben. Es wurde der Wunsch laut, diese Angelegenheit zu vertagen, bis der Verhandlungstag vorbei ist und die Antworten der Konsumvereine hierzu eingegangen sind, sowie die Arbeiter der Firma Paul und der Produktiv-Gesellschaft der Schneider (Dresden) zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einzuladen. Zum nächsten Punkt, Anträge zum Verhandlungstag, sowie Wahl der Delegierten, gab zunächst Hauptlich einige Erläuterungen zu den vorliegenden Anträgen. Es kam zu einer sehr regen Diskussion. Mohr und Günther waren anderer Ansicht wie Hauptlich. Ein Teil der Versammelten verließ wegen der erregten Auseinandersetzungen die Versammlung und nahm nicht an der Delegiertenwahl teil, an der sich nur 15 Kollegen beteiligten. Regler erhielt 14, Eisen-Meißel eine Stimme. Nachdem noch Langner auf das neu errichtete Gewerbegericht für den Plauenischen Grund hingewiesen und mitgeteilt, daß Arbeiter und Arbeitgeber je 20 Mitglieder zu wählen hätten, wird die Versammlung geschlossen. (S. 22.6.)

Schmiede. Die Dresdner Zölstelle vom Zentralverband der Schmiede Deutschlands hielt eine kombinierte Versammlung am 18. Juni im Volkshaus ab, die gut besucht war. In dieser Versammlung waren alle Kategorien unterer Berufe anwesend. Auf Wagen, Maschinen, Kessel- und Schiffschmiede, auch ein großer Teil Schmiedebetriebe waren zur Stelle. Zum 1. Punkt referierte unter Vorsitzender Kollege Frische über: Die Lage der Schmiede Deutschlands und was heißt uns in Dresden bevor? Er entledigte sich seiner Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Im Sinne des Referenten traten noch die Kollegen Berndt, Heine und Hänel, mit dem Wunsch, die nächste Versammlung müsse noch besser besucht sein. In drei Wochen würde die nächste Versammlung stattfinden, in der die Verhältnisse in den hiesigen Betrieben geschildert würden, in denen schlechte Verhältnisse herrschen. Der zweite Punkt, Einführung der Krankenversicherung im Verband, wurde auf Antrag des Kollegen Heine bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt. Zum dritten Punkt, Gewerkschaftliches, kritisierte Frische die ihm bis jetzt bekannten Mit-

stände in einigen Großbetrieben und beschloß sich besonders mit den Verhältnissen der Schiffbau- und Metallindustrie zu beschäftigen. Die Referenten der folgenden Reden waren: Frische, der nach und nach die folgenden Punkte in den Schmelzen zu nicht möglich, daß Feuer zu betreiben, Hände, Krone, Kleidung, wenn von solcher die Rede ist, betriebl. Feuer verweigert. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er immer, er wolle erst Gratzhans betriebl. Canal. Maschinen, Winkel- und Metallschmelze befinden sich in einem Zustand, daß die Arbeiterpreise sehr niedrig sind. Der Berichterstatter hat dazu in seinem Bericht von 20 M. Die Arbeiterpreise seien sehr niedrig. Werden die Schmelzen von Arbeiter Preise vorzuziehen, so legt er